



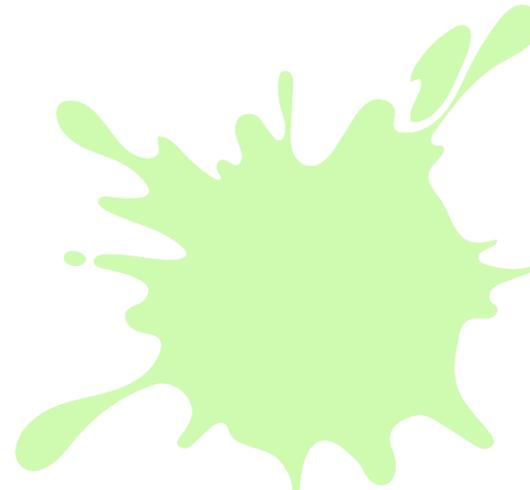
DemokArt

Leitfäden der Kreativworkshops

DemokArt

Ziel von DemokArt war es, mit kreativen bildungspolitischen Methoden demokratische Handlungskompetenzen sowie das Gemeinschaftsgefühl und die Zusammenarbeit von Schüler:innen zu stärken. Unsere Workshops schafften Möglichkeitsräume für die Schüler:innen, sich mit demokratietheoretischen Grundlagen zu beschäftigen, diese in einer kreativen Praxis anzuwenden und dabei in einen konstruktiven Austausch miteinander zu treten. In insgesamt sechs Workshops arbeiteten wir mit den Schüler:innen zu Demokratie, zu demokratischen Grenzziehungen und zu Protest. Das Wissen wurde in allen Workshops (ausgenommen Workshop 5) von den Schüler:innen künstlerisch in verschiedene Formate übersetzt und angewandt.

Das Projekt wurde in einem Kunst-Leistungskurs einer Schule in der Lausitz durchgeführt. Der Kurs war mit rund 20 Schüler:innen eher klein, entsprechend sind die Workshops konzipiert. Nichtsdestotrotz sind die Formate auch für größere Gruppen geeignet. Dazu müssten ggf. die Größen der Arbeitsgruppen, Zeit und Materialmenge angepasst werden.



Workshop 2: Grenzen der Demokratie

Vorbemerkung: Der erste Workshop widmete sich der Auseinandersetzung mit den vier Grundpfeilern der Demokratie.¹ In diesem Workshop wurden die Grundpfeiler nur noch wiederholt.²

Ziele: Die Schüler:innen wiederholen die Grundpfeiler der Demokratie. Sie setzen sich u.a. am Beispiel von Homophobie mit Grenzziehungen in Demokratien auseinander. Die Schüler:innen stellen den Zusammenhang von Grenzziehungen und Demokratien kreativ dar. Sie können einen Zusammenhang zwischen Grenzaushandlungen und verschiedenen politischen Systemen herstellen.

Zeit: circa 2,5h

Inhalt: Gemeinsam mit den Schüler:innen werden die Grundpfeiler der Demokratie wiederholt. Anhand von Auszügen einer Fotoreihe über lesbische US-Mexikanerinnen³ haben wir uns dem Thema Grenzziehungen in Demokratien genähert. Fragen von Grenzziehungen und -aushandlungen in Demokratien sind im Anschluss von den Schüler:innen kreativ dargestellt und anschließend in der Klasse vorgestellt worden.

Material: Kunstmaterialien; Fotos (ausgedruckt)

¹ Aufgrund mangelnder Übertragbarkeit wurde der erste Workshop außenvorgelassen.

² Die vier Grundpfeiler der Demokratie basieren auf anDemos e.V.: „Wissenschaftliche Begleitung für das Förderprogramm 'Orte der Demokratie'“ (2021).

³ Die Fotos können hier angeschaut werden:

<https://www.lauraaguilarphotography.com/works/latinalesbians-jc7sz>

Demokratische Erzählungen: In dem Projekt machen wir vier Grundpfeiler von Demokratien stark: – Freiheit, Gleichheit, Pluralität und Solidarität. Dabei ist es wichtig, dass alle Grundpfeiler sich wechselseitig bedingen und sie nicht hierarchisch geordnet sind. Insofern brauchen Demokratien auch Grenzen, damit sie Demokratien bleiben können. Die Grundpfeiler verweisen ebenso auf illegitime Grenzziehungen, wie z.B. die Verhinderung von Teilhabe aufgrund der sexuellen Orientierung. Legitime Grenzziehungen kann es gegenüber antidemokratischen und verfassungsfeindlichen Gruppen geben, weil sie die Grundlagen des demokratischen Miteinanders gefährden.

Ablauf:

1. Einstieg – Grenzen der Demokratie

- a. Die Schüler:innen arbeiten in Kleingruppen und bekommen pro Gruppe ein Foto zugeteilt
 - i. Was zeigt das Bild?
 - ii. Was könnte das heutige Thema sein?
- b. Besprechung der Ergebnisse in der gesamten Gruppe
 - i. Was habt ihr auf den Bildern gesehen? Um welches Thema könnte es heute gehen?
 - ii. Was hat das Thema mit den Grundpfeilern der Demokratie zu tun?
 - iii. Was denkt ihr, welche Erfahrungen machen lesbische/homosexuelle Personen in anderen Ländern?
 - iv. Inwiefern schützt die Demokratie bestimmte Gruppe vor Ausschluss? Welche Grenzen setzt die Demokratie? Wo ermöglicht Demokratie Teilhabe?



2. Vertiefung – Grenzen der Demokratie

- a. Die Schüler:innen werden gebeten, sich jeweils eine Situation zu überlegen, die sie als besonders demokratisch oder besonders undemokratisch einschätzen würden und diese zu notieren
- b. Die Ergebnisse werden entweder in Kleingruppen oder in der Großgruppe zusammengetragen. Da es sich womöglich um sensible Situationen handelt, wird den Schüler:innen freigestellt, die Situationen zu teilen oder für sich zu behalten.

3. Kreativangebot

- a. Basierend auf den vorher besprochenen Situationen werden die Schüler:innen gebeten, sich eine kreative Darstellung zum Thema Grenzen der Demokratie zu überlegen. Die Umsetzung geschieht in Kleingruppen oder Einzelarbeit.

4. Ergebnispräsentation

- a. Die einzelnen Kunstwerke/Performances werden in der Gruppe präsentiert

5. Abschlussdiskussion

- a. Auf Grundlage der Ergebnisse: Welche Grenzziehung ist in einer Demokratie legitim? Welche illegitim? Warum?
- b. Worin besteht der Unterschied einer Demokratie im Vergleich zu anderen Regierungsformen bzw. politischen Systemen, die ihr kennt?

6. Abschluss und Feedback

Workshop 3: Haltung zeigen

Vorbemerkung: Der Workshop wurde konzipiert und durchgeführt mit der Künstlerin Nazanin Zandi⁴. Die kunstdidaktischen Methoden unterliegen ihrer Urheberschaft.

Ziele: Die Schüler:innen lernen verschiedene Beispiele kennen, in denen Menschen ihre demokratische Haltung bei illegitimen Grenzziehungen gezeigt haben. Sie erfahren, in welcher Weise darüber in verschiedenen Zeitungsartikeln berichtet wird. Sie fragen sich, welche Rolle es in ihrem Leben spielt, eine demokratische Haltung zu zeigen und reflektieren darüber.

Zeit: circa 5h

Inhalt: Die Schüler:innen werden in Gruppen eingeteilt und bekommen je Gruppe einen Zeitungsartikel, in dem über eine oder mehrere Personen berichtet wird, die ihre demokratische Haltung öffentlich gezeigt haben. Diese werden anschließend im Plenum besprochen. Unter Anleitung einer Künstlerin nähern sich die Schüler:innen der Bedeutung von Haltung in ihrem eigenen Leben über die Erstellung von 3D-Comics.

Material: Kunstmaterialien; Finnplatte in DIN A2

⁴ Nazanin Zandi ist eine Dresdner Illustratorin und Künstlerin: <https://zandigrafix.de/>.

Demokratische Erzählungen: Demokratien leben von Staat und Bürger:innenschaft, in deren Alltag demokratische Grundwerte gelebt werden. Die Frage, welche Grenzziehungen in Demokratien legitim und welche illegitim sind, ist herausfordernd und bedarf einer (öffentlichen) Auseinandersetzung mit anderen Menschen. In einem antidemokratischen oder demokratiefeindlichen Umfeld die eigene demokratische Haltung öffentlich zu zeigen, kann Gefährdung bedeuten und Schutz erfordern. Dabei ist es jedoch wichtig, dass der Schutz durch Zivilcourage von Einzelnen oder die demokratische Zivilgesellschaft insgesamt auch auf demokratische Institutionen angewiesen ist.. Demokratien können nur im Wechselspiel von demokratischen Institutionen und einer lebendigen Zivilgesellschaft stabil sein.



Ablauf:

1. Einstieg – Rückblick

- a. Im Plenum wird der letzte Workshop zu Grenzen wiederholt.
 - i. Was bedeuteten Grenzen für Demokratie?
 - ii. Warum braucht es sie?
- b. Überleitung anhand von Grenzen auf das heutige Thema Haltung

- i. Stichworte: menschenrechtsorientierte und demokratische Haltung⁵; erstmal ein neutraler Begriff; Überzeugung, zu der man steht

2. Vertiefung – Haltung zeigen

- a. Die Schüler:innen werden in Gruppen eingeteilt, sodass jede Gruppe einen eigenen Zeitungsartikel zugeteilt bekommen kann
- b. Die Schüler:innen lesen die Artikel gemeinsam und verfolgen dabei folgende Fragen:
 - i. Wo wird hier Haltung sichtbar?
 - ii. Um welche Haltung geht es?
 - iii. Woran erkenne ich eine demokratische Haltung?
- c. Alle kommen wieder in der Großgruppe zusammen und erzählen, worum es in ihrem Artikel ging, und beantworten die Fragen
- d. Einordnung durch die Workshopleitung



3. Kreativangebot

- a. Die Künstlerin gibt einen kurzen Input, was bei der Erstellung von 3D-Comics zu beachten ist und wie diese stabil gebaut werden können
- b. Die Schüler:innen entwerfen zunächst Skizzen für ihre 3D-Comics und widmen sich dann dem Bauen der Comics. Leitende Fragen:

⁵ Um eine begriffliche Füllung des Wortes Haltung durch rechte Narrative zu vermeiden, bietet es sich an von menschenrechtsorientierter oder demokratischer Haltung zu sprechen.

- i. Wann habt ihr zuletzt Haltung gezeigt/ hättet ihr Haltung zeigen wollen?
- ii. Wo ist eine demokratische/ menschenrechtsorientierte Haltung gezeigt worden?

4. Ergebnispräsentation

- a. Die einzelnen Kunstwerke werden in der Gruppe präsentiert und von der Künstlerin eingeordnet

5. Abschluss und Feedback



Workshop 4: Protest

Vorbemerkung: Der Workshop wurde konzipiert und durchgeführt mit der Künstlerin Nazanin Zandi. Die kunstdidaktischen Methoden unterliegen ihrer Urheberschaft.

Ziele: Die Schüler:innen lernen, was Protest ausmacht und welche Formen von Protest es in einer demokratischen Gesellschaft gibt. Sie verstehen, dass friedliche Proteste zu einer Demokratie dazugehören und sie Ausdruck einer lebendigen Zivilgesellschaft sein können.

Zeit: circa 4h

Inhalt: Anhand von Fotos von verschiedenen Protesten kommen die Schüler:innen über Proteste ins Gespräch. Verschiedene Arten und Themen von Protest werden in der Gruppe gesammelt und danach gefragt, inwiefern die Schüler:innen selbst schon mit Protesten in Berührung kamen. Aufbauend darauf entwerfen die Schüler:innen unter Anleitung einer Künstlerin zu zweit oder zu dritt ein Plakat für einen Protest oder ein Thema ihrer Wahl.

Material: Sammlung von Fotos von verschiedenen Protesten (z.B. Klimaproteste, Bauernproteste, aber auch historische Protestbewegungen wie die Friedensbewegung der 68er oder die Suffragetten); Kunstmaterialien, besonders viele verschiedene Tapes/Klebebänder (bunt, glitzernd, neon...); Zeichenblöcke in DIN A2

Demokratische Erzählungen: In der Geschichte der Demokratien haben Protestbewegungen oftmals dazu beigetragen, dass sich Grenzziehungen in Demokratien verschoben haben (z.B. der Kampf von Frauen um das Wahlrecht). Demokratien leben von diesen Grenzaushandlungen, die Grenzen verschieben oder

auflösen können. In einer repräsentativen Demokratie bieten Proteste die Möglichkeit, dass alle die Möglichkeit haben, sich mit anderen zusammenzuschließen, zu versammeln und sich dadurch Gehör zu verschaffen.

Ablauf:

1. Einstieg – Was heißt Protest?

- a. Die Schüler:innen arbeiten in Kleingruppen und bekommen pro Gruppe einer Übersicht an Fotos von Protesten ausgeteilt, um über Protest ins Gespräch zu kommen. Leitende Fragen:

- i. Für oder gegen was wird protestiert?
- ii. Welche Symbole und Slogans seht ihr?
Welche kennt ihr darüber hinaus?
- iii. Welche Formen von Protest kennt ihr?
- iv. Seid ihr schon mal mit Protest in Berührung gekommen?



- b. Die Schüler:innen stellen ihre Ergebnisse in der Großgruppe vor
- i. Dabei kann vorher angemerkt werden, dass natürlich keine Pflicht besteht persönliche Protesterfahrungen zu teilen
- c. Basierend darauf wird gemeinsam gesammelt:
- i. Was ist Protest?⁶

⁶ Ein paar erste Impulse:

- Wunsch und Versuch der Einflussnahme auf politische Entscheidungen, ohne institutionalisierte Macht

ii. Welche Oberthemen von Protest gibt es (aktuell)?⁷

2. Kreativangebot – Protestplakate mit Tape-Art



- a. Die Künstlerin gibt einen kurzen Input, was bei der Erstellung von Protestplakaten mit Tape-Art zu beachten ist
- b. Die Schüler:innen teilen sich je nach Themenwunsch in Gruppen zu den gesammelten Oberthemen ein. Wenn die Gruppe größer als zwei bis drei Schüler:innen ist, wird die Gruppe nochmal geteilt. Die Schüler:innen erstellen Protestplakate. Leitende Frage:
 - i. Stellt euch vor, ihr wärt Teil dieser Bewegung: Wie würdet ihr den künstlerischen Protest gestalten?

3. Ergebnispräsentation

- a. Die einzelnen Plakate werden im Raum aufgehängt, sodass zum Abschluss ein Rundgang möglich ist. Im Anschluss können die Schüler:innen ihre Plakate vorstellen.

4. Abschluss und Feedback

-
- in Reaktion auf Missstände
 - im öffentlichen Raum, nach außen gerichtet (im Gegensatz zu Haltung → Blick nach innen)
 - in Demokratien rechtlich gesichert – Versammlungsfreiheit; aber auch rechtlich beschränkt durch Versammlungsgesetz (Anmeldung von Versammlungen etc.)
 - Protest kann nur in Demokratien stattfinden, ansonsten ist es Widerstand
 - Protest als progressives Moment von Demokratien (Weiterentwicklung von Gesellschaft durch Protest)

⁷ Bspw. Klimawandel, Feminismus, Antirassismus, Queerness, Anti-Krieg

Workshop 5: Zeitzeuginnengespräch über politischen Aktivismus in der DDR

Ziele: Die Schüler:innen erhalten einen Einblick, was es hieß, in der DDR demokratisch aktiv zu sein und was das für die Demokratie heute bedeuten kann.

Zeit: circa 2h

Inhalt: Es findet ein von der Workshopleitung moderiertes Zeitzeuginnengespräch statt. Danach können die Schüler:innen eigenen Fragen stellen.

Material: Video „MitBeStimmen: Was ist ein Rechtsstaat? Der Vergleich mit der DDR“ der Bundesstiftung Aufarbeitung Brand⁸

Demokratische Erzählungen: Die Versammlungsfreiheit und die Möglichkeit, öffentlich zu protestieren, gehören zu den grundlegenden Rechten in Demokratien. In Diktaturen und autoritären Staaten fehlt dieses Recht. Protest lebt wesentlich von einem solidarischen Miteinander und damit von dem Füreinander-Einstehen von vielen Verschiedenen.

⁸ <https://www.youtube.com/watch?v=CD9d3-zQLNk>

Ablauf:

1. Einstieg

- a. Wiederholung: Was ist Protest?
- b. Abgrenzung: Protest in Demokratien vs. Widerstand in Diktaturen und autoritären Staaten.
- c. Video: „MitBeStimmen: Was ist ein Rechtsstaat? Der Vergleich mit der DDR“ mit der Leitfrage:
 - i. Inwieweit unterscheidet sich die DDR von einem liberalen, demokratischen Rechtsstaat?
- d. Gemeinsame Auswertung des Videos
 - i. Was wurde besprochen?
 - ii. Hattet ihr schon mal den Eindruck, der Staat handele unrechtmäßig?

2. Vertiefung

- a. Die Workshopleitung führt mit der Zeitzeugin ein Zeitzeuginnengespräch. Mögliche Fragen:
 - i. Warum bist du politisch aktiv geworden? Gab es ein konkretes Ereignis, das für den Weg in politische wichtig gewesen ist?
 - ii. Wie sah das politische Engagement aus? Was hast du konkret gemacht? An welche Aktionen kannst du dich erinnern?
 - iii. Welche Auswirkungen hatte dein politisches Engagement auf deine Ausbildung oder deinen Berufsweg?
 - iv. Hattest du Angst bei politischen Aktionen oder Konzerten? Warum oder warum nicht? Vor wem oder wovor hattest du Angst?

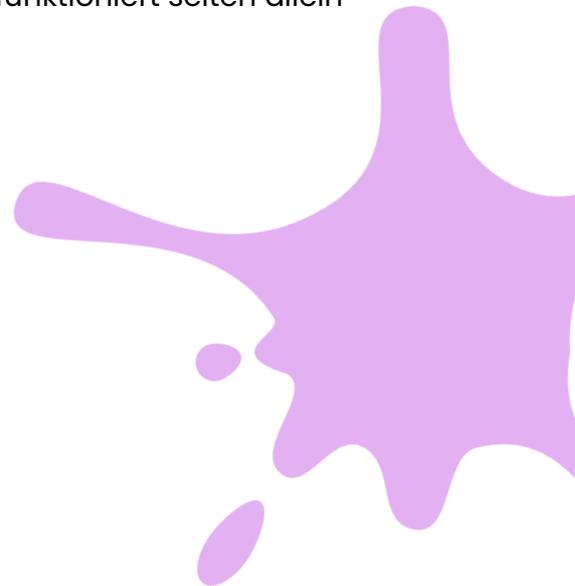
- v. Erkennst du Parallelen zwischen deinem Protest und heutigen Protesten?
- b. Die Fragen sind mit der Zeitzeugin abgesprochen und von ihr vorbereitet worden

3. Diskussion

- a. Den Schüler:innen wird Raum gegeben, eigene Fragen zu stellen
- b. Falls die Beteiligung gering ausfällt, könne weitere Fragen gestellt werden:
 - i. Was können Jugendliche aus den früheren Protesten lernen?
 - ii. Was würdest du den Jugendlichen mitgeben wollen?

4. Reflexion und Ausblick

- a. Der Grundpfeiler Solidarität wird als wesentlicher Grundpfeiler für Protest nochmal hervorgehoben → Protest funktioniert selten allein



Workshop 5: Abschlussworkshop

Ziele: Die Schüler:innen werden sich den vier Grundpfeilern erneut bewusst und schließen ein künstlerisches Fazit.

Zeit: circa 2h

Inhalt: Die Schüler:innen resümieren die Workshops für sich und stellen ihre Erkenntnisse künstlerisch dar.

Material: Zeitschriften, Zeitungen, alles, was sich eignet, um Collagen daraus zu basteln, Kunstmaterialien (insbesondere Blöcke, Kleber, Scheren)

Ablauf:

1. Einstieg und Rückblick

- a. Den Schüler:innen werden verschiedene Fragen gestellt, um sich gemeinsam an die Workshopreihe zu erinnern
 - i. An welche Workshops könnt ihr euch erinnern?
 - ii. Was haben wir zu den Grundpfeilern der Demokratie besprochen?
 - iii. Was haben wir zu den Grenzen der Demokratie besprochen?
 - iv. Was haben wir zu Protest besprochen?
- b. Die Workshopleitung wiederholt die vergangenen Workshops und zieht ein persönliches Fazit
 - i. Was hat gut geklappt? Was hat nicht so gut geklappt?
 - ii. Welche Werke haben besonders beeindruckt?

2. Künstlerisches Fazit

- a. Die Schüler:innen erstellen alleine oder in Kleingruppen eine Collage zur Zusammenfassung der Workshops
 - i. Was nehmt ihr mit?
 - ii. Was hat euch am meisten beschäftigt?

3. Vorstellung

- a. Die Collagen werden vorgestellt und die Gedanken dahinter erklärt
 - i. Es bietet sich an damit direkt ein allgemeines Feedback zur Workshopreihe zu verbinden

4. Abschluss



Impressum

© anDemos e.V.

Berliner Straße

01067 Dresden

Dresden 2024

Kontakt: info@andemos.eu

Autorinnen: Julia Schulze Wessel, Paula Voigt

Gestaltung und Satz: Paula Voigt



DemokArt

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

 WELTOFFENES
SACHSEN

Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



ANDEMOS

Institut für angewandte Demokratie-
und Sozialforschung e.V.